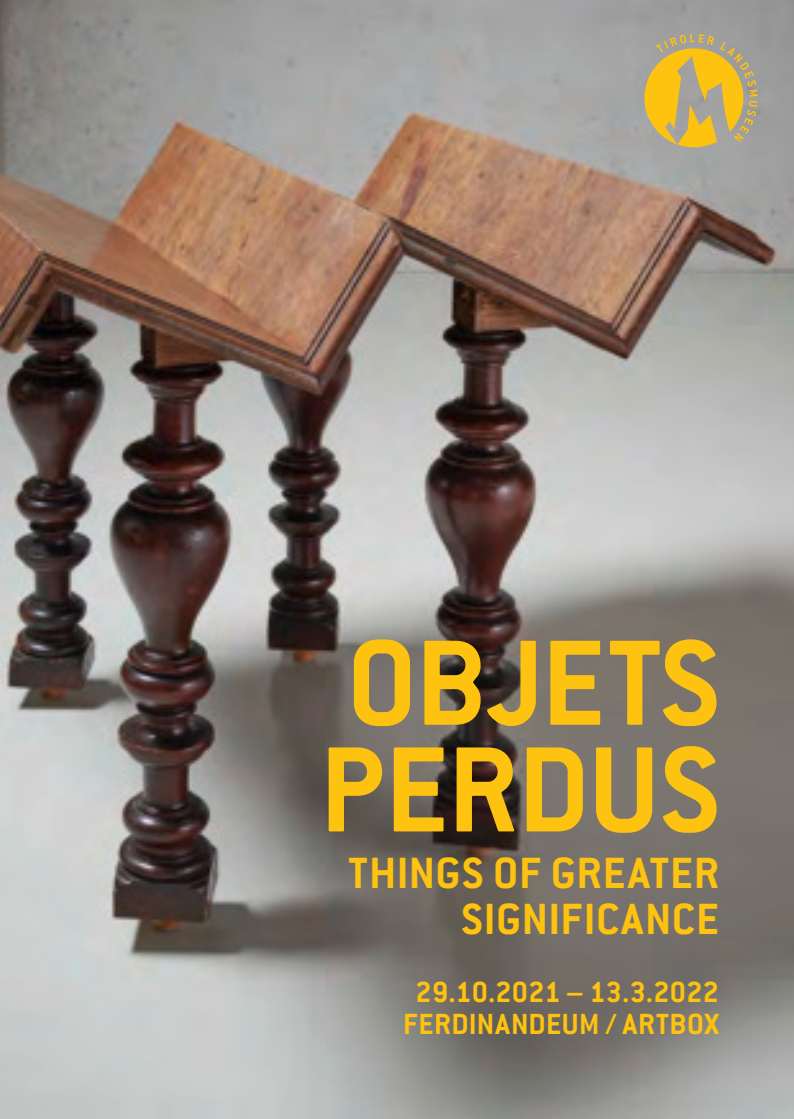


OBJETS PERDUS

THINGS OF GREATER SIGNIFICANCE

29.10.2021 – 13.3.2022
FERDINANDEUM / ARTBOX

OBJETS PERDUS

THINGS OF GREATER SIGNIFICANCE

WERNER FEIERSINGER
JAN KOEMAS
SONIA LEIMER
LUCAS NORER
KIRSTIN ROGGE
PETER SANDBICHLER
RUTH SCHNELL
PIA STEIXNER
MARIA WALCHER

In der Präsentation der Reihe „Begehbare Gedanken“ aus der Modernen Sammlung geht es um Werke, die aus der künstlerischen Beschäftigung mit gefundenen Materialien oder Gegenständen entstanden sind. In den ausgestellten Arbeiten ist das alltägliche Material der erste Signifikant oder Bedeutungsträger. Ihr immaterieller Wert geht gerade von ihrer Materialität aus. Die Übertragung von Gegenständen, die aus anderen Kontexten des Lebens stammen, in die künstlerische Arbeit öffnet Raum für vielfältige Assoziationen und Sinnzusammenhänge. Der Titel der Präsentation „Objets Perdus“ (verlorene Gegenstände) ist eine neue Fassung der seit Beginn des 20. Jahrhunderts etablierten Formulierung Objets trouvés (gefundene Gegenstände). Wenn Gegenstände in Kunst verwandelt werden, gehen sie als solche verloren, denn sie erhalten eine höhere Bedeutung, die von den Künstler*innen dargelegt wird, im Museum verstärkt werden kann und doch von jeder und jedem Einzelnen persönlich zu erforschen ist.

Seit den 1960er- und 1970er-Jahren implizieren Objekte und Installationen aus gefundenen Gegenständen auch eine Kritik an eine auf Konsum und Produktion fokussierte Gesellschaft, die in manchen der ausgestellten Arbeiten als Fragestellung noch aktuell ist. Viele von ihnen weisen auf die Bedeutung der Beziehung zwischen Objekt und Raum hin, die seit der Minimal Art deutlich wird. Alle Arbeiten ermöglichen uns, die Frage der Macht des Materials in der Generierung von Bedeutungen und Wirklichkeiten zu behandeln, und gliedern sich damit in einen hochaktuellen Diskurs in der Kunst der Gegenwart ein. Der Untertitel „Things of Greater Significance“ ist eine freie Interpretation eines Zitats der Künstlerin Eva Hesse von 1970: „I want to give greater significance to my art. I want to extend my art perhaps into something that doesn't exist yet …“.

This presentation in the series “Begehbare Gedanken” (Walk-in Thoughts) from the Modern Collection features works resulting from the artistic treatment of found materials or objects. In the exhibits, the everyday material is the initial signifier or bearer of meaning. Their immaterial value derives precisely from their materiality. Transferring objects from other contexts of life into the artistic process creates scope for diverse associations and connections at the level of meaning. The title of the presentation “Objets Perdus” (Lost Objects) is a modification of the phrase objets trouvés (found objects), which dates back to the beginning of the 20th century. When objects are transformed into art they cease to exist as such, as they take on a higher meaning as articulated by the artists, which can be reinforced in the museum but is also there to be personally explored by each and every visitor.

Since the 1960s and 1970s, objects and installations created from found items have also implied a criticism of a society focused on consumption and production, and this is still an issue in some of the exhibited works. Many of them point to the importance of the relationship between object and space as revealed by the Minimal Art movement. All the works allow us to address the question of the power of material in the generation of meanings and realities, and thus form part of a highly topical discourse in contemporary art. The subtitle “Things of Greater Significance” is a free interpretation of a statement made by the artist Eva Hesse in 1970: “I want to give greater significance to my art. I want to extend my art perhaps into something that doesn't exist yet …”.

WERNER FEIERSINGER

*1966 Brixlegg > Wien Vienna

Werkzeugkiste, 2001

Eine Werkzeugkiste, in graugrün lackiertem Stahl und überdimensioniert. Material und Form verweisen auf eine Funktion, die sie aber nicht erfüllen kann. Sie ist leer und ohne Gebrauchsspur und man fragt sich, wie die Teile ohne Nieten und Schrauben zusammenbleiben. In ihrer offensichtlichen Nutzlosigkeit kann sie „nur" Skulptur sein oder auch, im übertragenen Sinne, architektonisches Modell mit Dachgestühl und Autogaragen? Sie ist Teil unserer Alltagswelt, gleichzeitig behauptet sie sich durch eine radikale Fremdheit.
Feiersingers Objekte, die manchmal komisch oder unheimlich wirken, loten gewisse Widersprüche in der Trennung zwischen Kunst, Architektur und Design und ihrer besonderen, in gewisser Weise symbolisch-fetischistischen Beziehung zum Material aus.

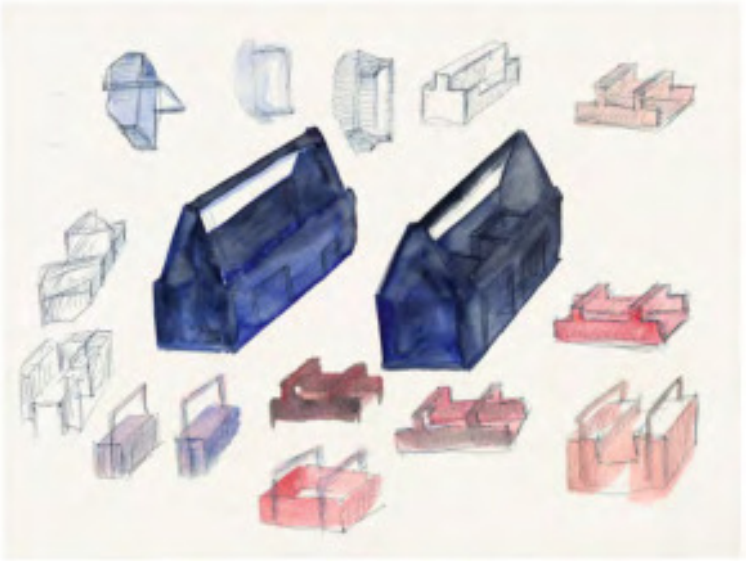
A toolbox made of steel painted grey-green and clearly oversized. The material and shape indicate a function, but it cannot be fulfilled. It is empty and shows no signs of use, and one wonders what holds the parts together without any rivets or screws. In its evident uselessness, it can "only" be a sculpture or, by extension, an architectural model with a roof structure and garages. It is a part of our everyday world, but at the same time it holds our attention through a process of radical alienation.
Feiersinger's objects, which sometimes have comic or uncanny effects, sound out certain contradictions in the distinction between art, architecture and design on the one hand and their special – in some ways symbolic or fetishistic – relationship to the material on the other.



Werner Feiersinger
Ohne Titel (Werkzeugkiste), 2001
Stahl, lackiert
Steel, varnished

Werner Feiersinger nimmt in seinen skulpturalen Werken die Formensprachen der modernistischen Architektur und der Minimal Art auf, um die von diesen Strömungen etablierten Normen an ihre Grenzen zu treiben. Seine glatte „Werkzeugkiste“, also ein Gegenstand als Kunstwerk, schafft er in der Materialsprache der Minimalisten, welche sich in den 1960er-Jahren gerade gegen das Gegenständliche in der Kunst profilierten.
Seinen Arbeiten gehen Zeichnungen voraus, in denen der Künstler einen Grundtypus wie eine archetypische Gestalt sucht. Er legt Variationen dar, die Formen wiederholen sich immer wieder, werden transformiert, herausgearbeitet und auch wieder zurückgestuft, während Proportionen und Materialien noch offen bleiben. Nur wenige der Skizzen werden auch umgesetzt, die Objekte sind dann das Konzentrat.

In his sculptural works, Werner Feiersinger adopts the formal languages of modernist architecture and minimalist art to push the norms established by these movements to their limits. His completely smooth “toolbox” – an object as a work of art – is created in the material language of the Minimalists, whose work in the 1960s was directed against representationalism in art.
In preparation for his works, the artist makes drawings in which he searches for a basic type, an archetypal form. He presents variations; the forms are repeated again and again, transformed, accentuated and also reduced again, with the proportions and materials remaining undetermined. Just a few of the sketches are finally used to create objects, which constitute the concentrate.







Werner Feiersinger
Ohne Titel, 1991–2011
Mischtechnik auf Papier
Mixed media on paper

JAN KOEMAS

***1998 Innsbruck > Wien** Vienna

Rote Liege, 2020

Die Arbeit des Künstlers und Modeschöpfers Jan Koemas (geboren Jan Kössl) findet seine Bedeutung in erster Linie in wesentlichen Aspekten des menschlichen Seins: Suchen und Finden. Der 23-Jährige sucht Materialen und Gegenstände, welche vor allem unter Einfluss von Zeit und Natur ein Eigenleben bekommen haben und – nicht zuletzt legitimiert durch das japanische Ästhetikkonzept Wabi-Sabi – an Wert gewinnen.
Das Besondere seiner Arbeiten liegt u.a. im Entstehungsprozess. Er lässt den Dingen ihren Lauf und bindet „das Unerwartbare" ein. Dieses unbewusste Geleitetwerden prägt sowohl sein Hervorbringen von Kunstwerken als auch das Schaffen von modischen, vierdimensionalen Kunstwerken, welche Nachhaltigkeit neu definieren. Die Stücke entstehen dabei durch aufwendiges Zerlegen gefundener, vom Leben gezeichneter Kleidung und finden als neu zusammengefügte Unikate unter der von Jan Koemas gegründeten Luxusmarke [1/1] eine neue, des alten Zwecks entfremdete Bedeutung. Sein derzeitiges Ziel liegt darin, die Grenzen von Kunst und Mode verschwimmen zu lassen. Abschließend sagt er mit Funkeln in den Augen: „Be aware! Art hides in plain sight!"

The work of the artist and fashion designer Jan Koemas (born Jan Kössl) relates primarily to basic aspects of human existence: searching and finding. The 23-year-old seeks out materials and objects that have taken on a life of their own, especially under the influence of time and nature, and – in terms of the Japanese aesthetic concept of wabi-sabi – are gaining in value.
The special feature of his work lies, among other things, in the process of creation. He lets things take their course and incorporates "the unforeseeable". This "wait and see" approach shapes both his artistic production and the creation of fashionable, four-dimensional artworks that redefine sustainability. The pieces are created through the laborious unstitching of found clothes bearing marks of life, which – as newly assembled one-off designs marketed under the [1/1] luxury brand founded by Jan Koemas – take on a new meaning divorced from their former purpose. His current goal is to blur the boundaries between art and fashion. In conclusion, he says with a sparkle in his eyes: "Be aware! Art hides in plain sight!"

>
Jan Koemas
Rote Liege, 2020
Metall
Metal



SONIA LEIMER

***1977 Meran** Merano > **Wien** Vienna

Platzhalter, 2012

Aus urbanen Fragmenten, Asphalt und Metall schafft Sonia Leimer ihre „Platzhalter“. Man kann sie als komprimierte Version des städtischen Raumes wahrnehmen, gleichzeitig erscheinen sie als ein Akt des Widerstandes gegen den betonierten Horizont der Städte. Als isolierte Segmente der Metropole bieten sie sich als Klammer zum Pausieren und Reflektieren an.
Die Materialität von Leimers Assemblagen verweist auch auf abgeschlossene Baustellen, die der großen Öffentlichkeit unzugänglich bleiben, und damit auch auf Mechanismen von Macht und Kontrolle im öffentlichen Raum. Indem sie sich aber durch ihre Form der Logik der Produktivität und der Organisation des Stadtraums entziehen, lösen sie das dichte urbane Setting in ein visuelles Rätsel auf, das neu interpretiert werden kann.
Sonia Leimer analysiert in ihrer Arbeit historische Erfahrungsmuster. Räume und Objekte, die in konkreten Zusammenhängen entstanden sind, erfahren eine Transformation, die gesellschaftlichen Wandel erfahrbar macht.



Sonia Leimer
Platzhalter, 2012
Asphalt, Stahlrohr
Asphalt, steel pipe

Sonia Leimer uses urban fragments, asphalt and metal to create her “Space Holders”. They can be seen as compressed versions of urban space; at the same time they appear to be acts of resistance against the concreted horizon of our cities. As isolated segments of the big city, they lend themselves as signposts for rest and reflection.

The materiality of Leimer’s assemblages also references fenced-off construction sites that remain off-limits to the general public, and thus also mechanisms of power and control in the public space. But with a form that defies the logic of productivity and organisation of the urban space, they dissolve the dense urban setting into a visual enigma that is available for reinterpretation.

LUCAS NORER

***1982 Innsbruck > Wien Vienna**

Friktion, 2019

Der Klang des Innsbrucker Befreiungsdenkmals auf dem Landhausplatz ist das Ausgangsmaterial für „Friktion“. Der Gedenkort an einem der heute lebendigsten Plätze in Innsbruck wurde 1948 jenen Personen gewidmet, die ihr Leben für die Befreiung Österreichs vom Nationalsozialismus geopfert hatten. Norer hat die akustischen Dimensionen des Denkmals und insbesondere der Metallgitter mittels Berühren, Streichen oder Reiben der Gitter mit Kontaktmikrophonen aufgezeichnet. Die Klänge, die zu hören sind, sind dissonant, disharmonisch, eine „Friktion“, die sich an der Anwesenheit der Metallgitter reibt und auf ihre Präsenz aufmerksam macht.

The sound of Innsbruck’s Liberation Monument on Landhausplatz is the source material for “Friction”. The memorial in one of today’s liveliest locations in Innsbruck was dedicated in 1948 to those who gave their lives for the liberation of Austria from National Socialism. Norer used contact microphones to record the acoustic dimensions of the monument deriving in particular from touching, stroking and rubbing the metal grilles. The sounds to be heard are dissonant, discordant – a “friction” that derives from a reaction to the metal grilles and draws attention to their presence.





>

Innsbruck, Landhausplatz mit dem Befreiungsdenkmal, Postkarte, nach 1948
Innsbruck, Landhausplatz with the Liberation Monument, postcard, after 1948

Innsbruck, Befreiungsdenkmal, Neugestaltung von Christopher Grüner, Platzgestaltung von LAAC mit Stiefel Kramer, 2010
Innsbruck, Liberation Monument, new design by Christopher Grüner, square design by LAAC with Stiefel Kramer, 2010

Die künstlerische Verfremdung des städtischen Klanges verleiht dem Stadtraum eine neuen Bedeutung, beispielsweise als Resonanzraum zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Lucas Norers Arbeiten beziehen sich auf auditive Inhalte und deren Beziehung zu sozialen, politischen, architektonischen und kunsthistorischen Themen. Als Teil seiner umfassenden Forschungs- und Produktionsarbeiten schafft er audiovisuelle Installationen und Projekte im öffentlichen Raum.

The artistic alienation of the urban sound confers new meaning on the urban space, for example as a resonance space between the past and the present. Lucas Norer's works involve auditory content and its relationship to social, political, architectural, and art-historical issues. As part of his extensive research and production work, he creates audiovisual installations and projects in the public space.

Lucas Norers „Friktion" sowie die Audio-Dokumentation „Eduard Wallnöfer Platz" hätten am 6.11.2020 im Ferdinandeum im Rahmen eines Konzertprogramms erstaufgeführt werden sollen, das auch Karl Amadeus Hartmanns Klaviersonate „27. April 1945" inkludierte und von der Musiksammlung der Tiroler Landesmuseen in Kooperation mit dem Gemeindemuseum Absam organisiert und leider aus pandemischen Gründen abgesagt wurde.

Lucas Norer's "Friction" and another audio documentation titled "Eduard Wallnöfer Platz" were to have been premiered at the Ferdinandeum on 6 November 2020 as part of a concert organised by the Music Collection of the Tyrolean State Museums in collaboration with the Absam Municipal Museum, which also included Karl Amadeus Hartmann's piano sonata "27. April 1945". Unfortunately the concert had to be cancelled because of the coronavirus pandemic.

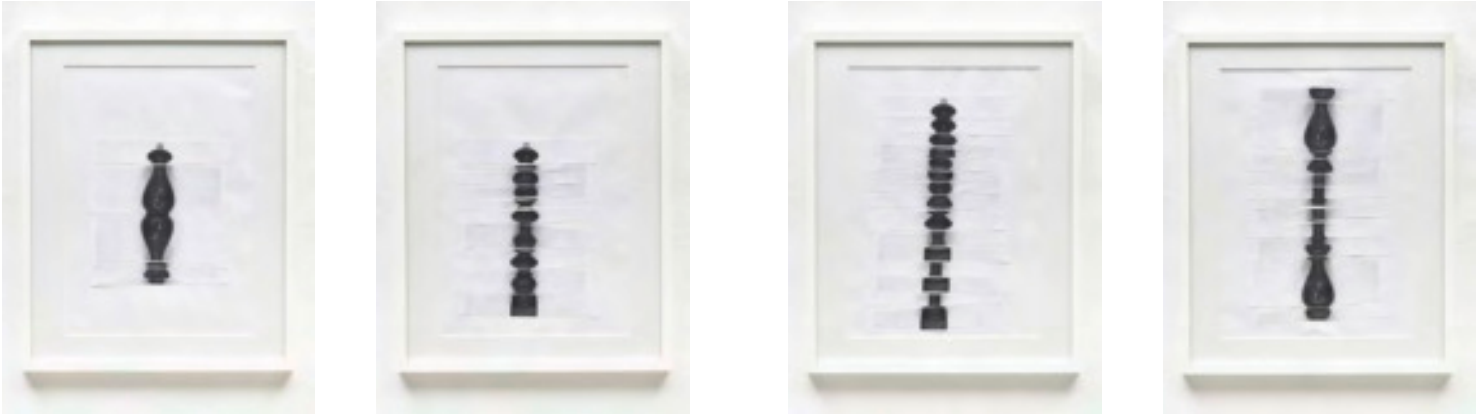
KIRSTIN ROGGE

***1973 München > Berlin**

Tisch 17/28,5, 2012

Eine ältere Eichenholztischplatte und gedrechselte Treppengeländersäulen werden von Kirstin Rogge in der Arbeit „Tisch 17/28,5" verbunden. Die Zahlen beziehen sich auf die nach Schrittmaßregeln normierten Steigungsverhältnisse von Stufen in der Architektur. Die übliche Stufenhöhe beträgt 17 cm, die Stufenbreite 28,5 cm. Der als perfekte Stiege gefaltete „Tisch" hat Baluster als Beine, die seit der Antike die Geländer- oder Brüstungsstütze schlechthin sind. Als praktisches Objekt ist er verloren gegangen und schwebt in einem noch zu definierenden Dasein, im Spannungsfeld zwischen den vertrauten architektonischen Konventionen und der Verwirrung ihrer Form und Funktion.

Kirstin Rogge combines an old oak tabletop and staircase balusters in her "Tisch 17/28,5" (Table 17/28.5). The numbers are a reference to the step dimensions needed for the standardised pitch line for a stairway, namely 17 cm for the rise and 28.5 cm for the tread. The "table", with its top folded like a perfect staircase, has legs in the form of balusters, which have been used as the uprights for balustrades since ancient times. The "table" has lost its practical function; it is suspended in an as yet undefined state, in a tension field between familiar architectural conventions and the confusion of form and function.



In Kirstin Rogges Collagen wird die Methode des Zerlegens von bekannten Gegenständen in neue unbekannte Anordnungen deutlicher. Bilder der vier Baluster wurden in einzelnen Segmenten auseinandergenommen, gedreht oder geteilt und neu zusammengesetzt. Sie verweisen auf grenzenlose Möglichkeiten von neuen Kompositionen mit den Gegenständen und auch auf ihre wesentliche Rolle, die Räume, in denen wir leben und denken, zu bilden. Kirstin Rogge ist Künstlerin und Architektin. In ihrer Arbeit untersucht sie, wie Räume in Verbindung mit gestalterischen, geschichtlichen oder sozialen Aspekten als Phänomen wahrgenommen werden.

Kirstin Rogge's collages illustrate particularly clearly her method of disassembling normal objects and creating new unfamiliar arrangements. Images of the four balusters were split into individual segments, rotated or divided and reassembled. They point to the infinite scope for new compositions with the objects and also to their fundamental role in defining the spaces in which we live and think. In her work, the artist and architect Kirstin Rogge examines how spaces are perceived as a phenomenon in connection with historical, social and design aspects.

Kirstin Rogge
4 Stufen hoch, 2012
4 Collagen, Kopien auf Papier
4 collages, copies on paper

PETER SANDBICHLER

*1964 Kufstein > Wien Vienna

Alte Schachtel #55, 2013

Sie sieht aus wie eine banale „Alte Schachtel“, doch in Wahrheit ist sie der Abguss des Innenraums, der Luft einer Schachtel oder die Negativform, welche die Gussform bildete und dann verloren ging. Das Verfahren in der traditionellen Bildhauerei nennt sich die Verlorene Form. Der Künstler geht anders als traditionelle Bildhauer mit Einsatz seines gesamten Körpers mit der Form um. Er deformierte sie durch Hinsetzen, Drauflegen oder Hineinspringen. Als unbeugsame Skulptur ruft die Schachtel die Idee des Erhabenen in der Kunst ab und widerspricht dieser zugleich durch ihre Einfachheit. Sie wird auch von ihrem Wert entleert, den sie am Ende der Verwertungskette der Konsumgesellschaft hatte. Doch leer ist sie nicht. Die Spuren der Benutzung und die körperliche Berührung bleiben als tatsächlicher Inhalt des Werkes und laden ein, sich an der Ent-Faltung von Gedanken zu beteiligen, die aus der Logik des Materials entstehen.
Peter Sandbichler arbeitet zwischen den Polen der konzeptuellen Kunst und des Handwerks. Seine raumübergreifenden Installationen aus gefalteten Kartons genauso wie die zahlreichen Kunst-am-Bau-Projekte kommen Konzepten experimenteller Architektur sehr nah, indem sie ein aktives Erleben von Räumen und Bauwerken fördern. Seine Arbeiten entstehen aus Überlegungen, die mit besonderen Bearbeitungstechniken der Werkstoffe im Zusammenhang stehen. Er entwickelt Serien in unterschiedlichen Materialien und Dimensionen. Beispiele davon sind seine Origamiobjekte, seine Lichtarbeiten und auch die „Alten Schachtel“.

It looks like an ordinary old box, but in fact it is a casting of the interior, of the air in the box, or the negative that formed the mould and then was lost. It relates to what is known as the lost wax method in conventional sculpture. Unlike traditional sculptors, the artist uses his entire body in his treatment of the form, which he modifies by sitting, lying or even jumping on the material.
As an unyielding sculpture, the box evokes the concept of the sublime in art and at the same time contradicts it through its simplicity. It is also emptied of the value it had at the end of the utilisation chain in our consumer society. And yet it is not empty. The traces of use and physical touch remain as the content of the work, as an invitation to participate in the un-folding of thoughts that arise from the logic of the material.
Peter Sandbichler works between the two poles of conceptual art and craftsmanship. His multi-spatial installations made of folded cardboard boxes and also his numerous “Kunst am Bau” projects (mandatory inclusion of artworks in new public buildings) come very close to concepts of experimental architecture in that they promote an active experience of spaces and structures.
His works emerge from considerations related to special techniques for working with the materials. He creates series in different materials and dimensions, as in the case of his origami objects, his light installations and also the “Old Box”.



Peter Sandbichler
Alte Schachtel, 2013
Glasfaserverstärkter Kunststoff, Holz
Glass fiber reinforced plastic, wood

RUTH SCHNELL

***1956 Feldkirch** > **Wien** Vienna

Search, 1997

Zehn mit der Öffnung nach vorne gestapelte Tragetaschen sind Skulptur, Architektur und Bildwand für die Videoprojektion einer Kanalsuche im Fernsehen, bei dem Bildrauschen entsteht. Ruth Schnell beschäftigte sich in der Zeit der Entstehung dieser Arbeit mit dem Verhältnis zwischen Architektur, Körper und Bild bzw. realer und imaginärer Architektur, das sie schon 1995 für ihren Beitrag „Body scanned architecture" für die Biennale in Venedig vertiefen konnte. Der Inhalt der Videopräsentation ist weniger das Video selbst als die Relation zwischen den Gegenständen, also den Tragetaschen und dem Video. Welche neue Bedeutungen kommen Tragetaschen zu, wenn sie Bilder aus der Medienwelt statt Waren beinhalten und welche den Medien? Die Tragetaschen scheinen in das Reich der Flüchtigkeit der Bilder, die Bilder in das der konkreten Welt einzudringen. Die Fragestellungen der Künstlerin erscheinen heute relevanter denn je. Sie thematisierte die Entwicklungen der mediatisierten Gesellschaft, die Mobilität von Bildern, die digitalen Inhalte als Waren, die heute lebensnotwendig geworden sind.

Ten carrier bags stacked with the opening facing forward are sculpture, architecture and a screen for the video projection of a channel search on television, in which image noise is created. This work was created at a time when Ruth Schnell was examining the relationships between architecture, body and image, and real and imaginary architecture, which she had previously explored in depth for "Body scanned architecture", her contribution to the Venice Biennale in 1995.



Ruth Schnell
Search, 1997
10 Papiertragetaschen, Epoxyharz, Holz, Videoprojektion
10 paper carrier bags, epoxy resin, wood, video projection

The content of the video presentation is not so much the video itself as the relationship between the items, i.e. the carrier bags and the video. What new meanings are assigned to carrier bags when they contain images from the media world instead of goods, and what new meanings are assigned to the media? The carrier bags seem to penetrate the realm of fleeting images, and the images that of the concrete world. The questions posed by the artist are more relevant today than ever before: She addresses developments in our mediatised society, the mobility of images, and digital content as a commodity that forms an essential part of modern life.

PIA STEIXNER

*1962 Innsbruck > Wien Vienna

Säule 98-02, 2002

Pia Steixners monumentale „Säule“ aus Tageszeitungen und Spanplatten entzieht sich den Definitionen der klassischen Kunstgattungen. Sie ist Skulptur und modulares Architekturelement zugleich. Wie andere große „Säulenregale“ Steixners ist sie nach Proportionsstudien entstanden, welche die Künstlerin ausgehend von industriell vorgefertigten Materialien entwirft. Das Einschichten der Zeitungen, also ihre quantitative Überspitzung wirft medienspezifische, gesellschaftliche sowie umweltbezogene Fragen auf. Die Flüchtigkeit und Leichtigkeit der Druckerzeugnisse wird durch die Quantität und den tektonischen Charakter der Säule infrage gestellt, als gravierende Masse versinnbildlicht und ästhetisiert. Durch ihre modulare Struktur können Steixners Säulen auch als unendlich fortführend imaginiert werden.

Pia Steixner's monumental “Säule” (Pillar) made of newspapers and chipboard cannot be defined in terms of traditional art genres. It is sculpture and a modular architectural element at the same time. Like other large “pillar shelves” by Steixner, it is based on studies of proportions, which the artist develops from industrially prefabricated materials. The inclusion of the newspapers in quantitative overstatement raises media-specific, social and environmental questions. The ephemeral nature and lightness of the printed matter is challenged by its sheer quantity and the tectonic character of the pillar, and visualised and aestheticised as a weighty mass. With their modular structure, Steixner's pillars can also be conceived as never-ending.

Pia Steixners künstlerische Praxis ist von der Auseinandersetzung mit dem Material in seinen unterschiedlichen gestalterischen und inhaltlichen Implikationen geprägt. Seit ihrer Beschäftigung mit Kunststein und Stein in den 1990er-Jahren ist ihre Arbeit auch als Untersuchung und Entwicklung von neuen Raumkonzepten zu betrachten. Seit den 2000er-Jahren setzt sie leichtere Werkstoffe wie Plexiglas, Span- und Holzfaserplatten bei ihren Werken ein. Von Alltagswaren wie Plastiktüten oder auch Broschüren entnimmt sie Farben und Texturen für ihre Arbeiten. Material, das gewissermaßen schon im Raum steht, fügt sie nach konzeptuellen Überlegungen zu Maß und Proportion neu zusammen, um neue Raumerfahrungen auszuloten.

In her artistic practice, Pia Steixner explores the material in its various implications in terms of design and content. Since her involvement with artificial and natural stone in the 1990s, her work can also be seen as an investigation into and development of new spatial concepts. Since the 2000s, Steixner has employed lighter materials such as Plexiglas, chipboard and fibreboard in her art. For her works, she takes colours and textures from everyday items such as plastic bags and brochures, i.e. material that is already a part of our world, and reassembles it on the basis of conceptual considerations of size and proportion in order to explore new spatial experiences.



Pia Steixner
Säule 98-02, 2002
Rohspanplatte, Tageszeitungen
Raw chipboard, newspapers

MARIA WALCHER

***1984 Brixen Bressanone > Innsbruck**

Knoten, 2017

Der Moment, in dem ein Knoten in ein Taschentuch gemacht wird, ist auch der, in dem man sich entscheidet, sich nicht mehr aktiv an etwas zu erinnern. Das zu Erinnernde wird in das Taschentuch geknüpft, aus Angst es zu vergessen. Welche Erinnerung an dieses Taschentuch aus Porzellan geknüpft ist, bleibt offen. „Knoten" ist Teil des Projekts „LETHE", in dem sich die Künstlerin 2017 mit einer umfassenden Intervention am Innsbrucker Domplatz mit dem Thema Vergessen auseinandergesetzt hat. Sie setzte den städtischen monumentalen Denkmälern ein zerbrechliches Monument entgegen, das auf die Fragilität des Erinnerns eingeht. Maria Walcher beschäftigt sich mit ortsspezifischen und gesellschaftspolitischen Themen und versteht Kunst als Kommunikationsmedium, das es ermöglicht, sensible Themen anzusprechen.

The moment when a knot is tied in a handkerchief is also the moment when one decides to stop actively remembering something. Whatever is to be remembered is tied into the handkerchief for fear of forgetting it. The memory that is tied to this porcelain handkerchief remains unknown.
"Knots" was part of the "LETHE" project, in which the artist addressed the subject of forgetting in 2017 with a multiple intervention on Innsbruck's Cathedral Square. She contrasted the city's monumental memorials with a fragile monument referencing the fragility of memory. Maria Walcher explores site-specific and socio-political issues and sees art as a medium of communication that permits sensitive matters to be addressed.



Maria Walcher
Knoten, 2017
Taschentuch aus Porzellan mit Knoten auf Betonsockel, unter Glashaube
Porcelain handkerchief with knot on concrete base, under glass cover

Impressum / Imprint

Herausgeber: Tiroler Landesmuseen-Betriebsgesellschaft m.b.H.
Texte / Texts: Rosanna Dematté, Anna Erlebach
Korrektorat / Proofreading: Astrid Flögel
Übersetzungen / Translations: Christopher Marsh
Gestaltung / Design: Anna Erlebach
Druck / Print: Alpina Druck GmbH, Innsbruck

Bildnachweis / Image Credits:
Werner Feiersinger, Werkzeugkiste, 2001, Foto: Johannes Plattner
Werner Feiersinger, Ohne Titel, 1991–2011, Foto: Tiroler Landesmuseen
Sonia Leimer, Platzhalter, 2012, Foto: Galerie Nächst St. Stephan, Wien, © Bildrecht Wien, 2021
Jan Kömas, Rote Liege, 2020, Foto: Johannes Plattner
Landhausplatz, Innsbruck, 2010, © LAAC, Foto: Günter Richard Wett
Kirstin Rogge, 4 Stufen hoch, 2012, Foto: Johannes Plattner
Peter Sandbichler, Alte Schachtel #55, 2013, Foto: Johannes Plattner, © Bildrecht Wien, 2021
Ruth Schnell, Search, 1997, © Ruth Schnell
Pia Steixner, Säule 98-02, 2002, © Pia Steixner, Foto: Oskar Dariz, Bozen
Maria Walcher, Knoten, 2017, Foto: Johannes Plattner, © Bildrecht Wien, 2021

Cover: Kirstin Rogge, Tisch 17/28,5, 2012, Foto: Johannes Plattner

OBJETS PERDUS. THINGS OF GREATER SIGNIFICANCE
Begehbare Gedanken #4
Sammlungspräsentation Moderne #3/2021
Artbox, Ferdinandeum
29.10.2021 – 13.3.2022

Kuratorin der Präsentation / Exhibition curator
Rosanna Dematté

Sammlungspräsentation / Collection presentation
Moderne Sammlung, Tiroler Landesmuseen

Sammlungsleiter / Head of collection
Florian Waldvogel

In Zusammenarbeit mit / In collaboration with
Franz Gratl, Musiksammlung der Tiroler Landesmuseen

Sammlungsmanagement / Registrar
Jana Hess, Wolfgang Praßl, Christina Heppke

Restaurierung / Conservators
Laura Resenberg, Marlene Sprenger-Kranz

Ausstellungsaufbau / Exhibition fixtures
Hannes Würzl, Johanna Brunner, Walter Kelmer, Marcus Steurer, Martin Vögele, Thomas Martini

Kulturvermittlung / Cultural mediation
Katharina Walter, Irmgard Mellinghaus

Marketing & Kommunikation / Marketing & PR
Michael Zechmann-Khreis, Louisa Kurz, Paul Neuner, Elisabeth Probst, Lisa Saxl

Dank an / Acknowledgements
Kathrin Aste, Ralf Bormann, Eva Nairz, Alessandra Papi, Delia Scheffer, Vero Schürr, Roland Sila, Andreas Sladky

OBJETS PERDUS

THINGS OF GREATER SIGNIFICANCE

Tiroler Landesmuseen
Museumstraße 15
6020 Innsbruck
tiroler-landesmuseen.at

Öffnungszeiten:
Di – So, 10 – 18 Uhr
Opening Hours:
Tue – Sun, 10 a.m. – 6 p.m.

Weiterführende Links:
Further Links:

http://tiroler-landesmuseen.at/objets-perdus

1 × 1 der Kunstsprache –
Kunstbegriffe schnell erklärt:
tiroler-landesmuseen.at/moderne-1x1

Bitte entnehmen Sie die aktuellen COVID-19-Vorgaben, allfällige Öffnungszeiten sowie das aktuelle Rahmenprogramm unserer Webseite.

Please find the current COVID-19 specifications, any special opening hours and the related content on our website.